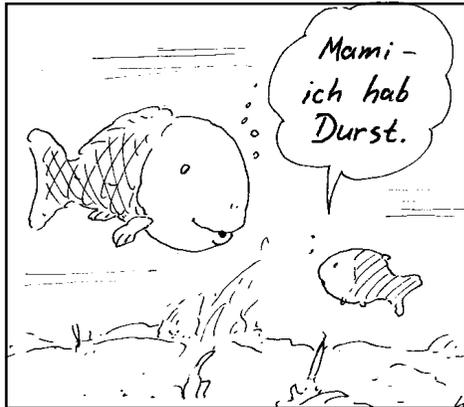


# HUMOR

EIN BETRUNKENER hielt sich an einem Laternenpfahl fest. „Heiliger Antonius, heiliger Johannes und heiliger Ambrosius, kommt mir zu Hilfe!“ flehte er, stolpert und fiel hin. Als er sich wieder aufrappelte, rief er: „Immer schön langsam! Schiebt nicht alle gleichzeitig!“

\*\*\*\*\*



\*\*\*\*\*

HERR MÜLLER erhält vom Finanzamt Formulare für seine Steuererklärung zugeschickt. Er antwortet: „Anbei sende ich Ihnen mit Dank ihren Prospekt zurück, da ich nicht

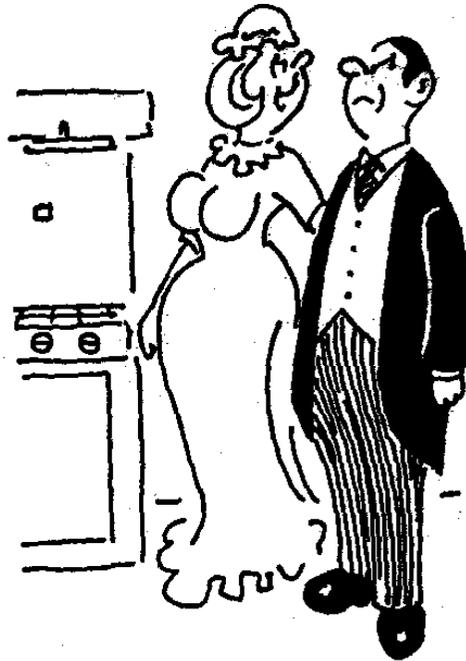
beabsichtige, Ihrem Verein beizutreten.“

\*\*\*\*\*

TANZLEHRER zum Schüler: „Es gibt zwei Dinge, die Sie daran hindern, ein wirklich guter Tänzer zu werden!“ – „Und die sind?“ – „Ihre beiden Füße.“

\*\*\*\*\*

SAGT EIN ROBOTER zur Tankzapfsäule: „Nimm den Finger aus dem Ohr, ich will mit dir reden.“



„Natürlich kann ich kochen. Mutter hat es mir gestern gezeigt!“

**P. b. b.**

AN EINEN HAUSHALT

Erscheinungsort Großhölflein

Verlagspostamt 7051 Großhölflein

# Pfarrblatt GROSSHÖFLEIN

Nr. XVII/ 6

Juni 1996



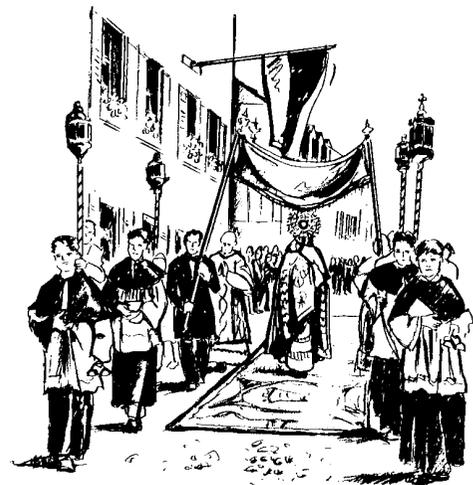
## Der Realist

Das Christentum ist keine Religion der Weltverneinung und Weltentsagung. Christen müssen nicht die Erde schlecht machen, um Gott zu entdecken. Und trotzdem steht an der Schwelle des Christlichen der Wüstenmann und Asket Johannes: ein Prediger der Buße und Rufer in die Umkehr. Wer aus ihm aber mehr das „Nein“ als das „Ja“ heraushört, versteht ihn falsch von Grund auf. Johannes räumt auf, um Platz zu schaffen für etwas Neues. Er redet von Buße, um Menschen würdig zu machen für das große Fest. Er macht sich klein, damit Gott groß werden kann. Der Name Johannes steht für das Stück Arbeit und Umbruch, das in jedem Leben geschehen muß, soll Gott nur darin wohnen.

## FRONLEICHNAM –

ein Fest für jeden Christen  
ein Fest für die Familie  
ein Fest für die ganze Pfarre

Am 18. Juni ist es wieder soweit: An diesem Tag wird in allen Pfarren unseres Landes Fronleichnam gefeiert. Dieses Fest wird immer am zweiten Donnerstag nach Pfingsten begangen. Damit soll



der Bezug zum Gründonnerstag mit dem Gedenken an das letzte Abendmahl verdeutlicht werden. Wie an keinem anderen Tag im Jahr werden die Häuser und Straßen des Ortes geschmückt und verschönert. In unserer Pfarre ist es die Hauptstraße, der ein grünes Festgewand angelegt wird. Schon beim Gang in die Kirche werden wir wehmütig daran erinnert, wie schön unsere Ortschaft früher gewesen sein muß, als noch Bäume, Sträucher und der mitten im Dorf fließende Bach das Ortsbild bestimmten ... Die Feierlichkeiten selbst beginnen mit der HI. Messe. Die anschließende Pro-

zession ist der eigentliche Höhepunkt des Tages. Damit dieser Umgang, wie er im Volksmund genannt wird, in geordneten Bahnen ablaufen kann, möchte ich an dieser Stelle die neue Prozessionsordnung anführen:

- Kreuzträger
- Musikverein
- Feuerwehr
- Männer und Burschen in 6-er Reihen
- Kommunionkinder
- Ministranten und Priester mit dem Allerheiligsten
- Familien und gemischte Paare
- Frauen und Mädchen in 6-er Reihen

Wie im Vorjahr möchten wir auch heuer wieder alle Eltern von Schul- und Kindergartenkindern einladen, gemeinsam mit ihren Kindern im Familienblock mitzugehen. Gerade für die Kinder ist der Umgang ein außergewöhnliches Ereignis. Das Empfinden des Kindes wird durch das Gefühl des Zusammengehörens mit der eigenen Familie und in weiterer Folge mit der ganzen Pfarrgemeinde noch verstärkt. Das gemeinsame Erleben dieses wunderbaren Festes wird bei groß und klein einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Auf ein schönes Fronleichnamsfest freut sich mit Ihnen

*Hans Weinreich*

*Pfarrblatt Großhöflein*

## Singkreis Großhöflein

Vertreter Burgenlands beim Bundesländersingen in Vorarlberg

Das Bundesländersingen des Österreichischen Sängerbundes 1992 fand heuer am 23. Mai in Vorarlberg (Dornbirn und Feldkirch) statt. Jeder Sängerbund entsendet zu dieser informativen Darstellung österreichischen Chorwesens einen Chor, der die Repräsentation des betreffenden Bundeslandes zur Aufgabe hat. Der Burgenländische Sängerbund wählte den Singkreis Großhöflein für diese ehrenvolle Aufgabe aus, weil er auf Grund seiner Leistungen dafür geeignet erschien. So trat der Singkreis Großhöflein unter der Leitung von HOL. Engelbert Tihanyi zusammen mit prominenten Chören aus den Bundesländern Salzburg, Tirol, Oberösterreich und Vorarlberg im Festsaal des Landeskonservatoriums in Feldkirch mit einem Programm, das von frühem Barock über Meister der Romantik Schubert, Brahms, Dvorak bis zum burgenländischen Volkslied in Sätzen von J. Koller und W. Lentsch reichte. Homogener Chorklang, chorische Disziplin und überzeugende Musikalität der gesanglichen

Darbietung wurden allgemein anerkannt und im langanhaltendem Applaus bedankt. Als Solist bereicherte der Bariton Rudolf Karl Neumayr eindrucksvoll das Programm; als Begleiterin fungierte Liane Presich-Petuelli. Eine weitere Probe seines Könnens bot der Singkreis Großhöflein in der Basilika Rankweil bei der musikalischen Gestaltung der Sonntagsmesse, mit der Deutschen Messe von F. Schubert, Spirituals und einem von W. Lentsch komponierten Marienlied. Mit einem improvisierten Ständchen im Vorhof der Basilika verabschiedete sich der Chor von der Bevölkerung aus Rankweil. Den Reaktionen der Zuhörerschaft war zu entnehmen, daß das burgenländische Chorwesen mit dem Singkreis Großhöflein einen würdigen Vertreter bei diesem österreichweiten Chorfest hatte. Die jahrelange harte Probenarbeit des Chores unter dem engagierten Chorleiter und seinen Sängerinnen und Sängern erhielt die verdiente Würdigung.

*Prof. A. Mirtl*

### Impressum

PFARRBLATT GROSSHÖFLEIN

Kommunikationsorgan der Pfarre

Medieninhaber, Druck, Verleger: Pfarre Großhöflein

Herausgeber: Pfarrer Hans Haider

Anschrift: 7051 Großhöflein, Kirchenplatz 1

Textverarbeitung und Layout: Adobe PageMaker® 6.5



# Mission und Entwicklungshilfe

Über zehn Jahre habe ich im Pfarrgemeinderat das Referat „Mission und Entwicklungshilfe“ geleitet. Die Priesterausbildung in der dritten Welt war für mich immer ein großes Anliegen.

Heutzutage leiden so viele Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika große Not. Sie brauchen unsere Zuwendung; und so glaube ich, daß mit der Unterstützung zur Ausbildung von Priestern ein wichtiger Grundstein für das Zustandekommen sozialer Hilfe gelegt wurde.

Über das Päpstliche Missionswerk in Wien wird von 25 Pfarrmitgliedern jeden Monat der Betrag von S 625.– für einen Priesterstudenten nach Afrika überwiesen. S 145.800 wurden die Jahre hindurch schon gespendet für Studienbeihilfen von Seminaristen in Senegal, Cameroon und Uganda.

Mit Freude kann ich nun berichten, daß durch unsere Wohltätigkeit 1993 im Missionsland der vierte Theologe zum Priester geweiht wird.

Ich hoffe, ich bin der Aufgabe „Arbeiter in den Weinberg des Herrn zu senden“ ein wenig gerecht geworden.

Frau Treiber Maria wird jetzt das Amt „Mission und Entwicklungshilfe“ im Pfarrgemeinderat übernehmen. Ich wünsche ihr eine gute Weiterarbeit und viel Unterstützung in der Pfarre.

Es gibt immer Menschen, die gut und bereit sind, zu helfen und zu geben.

Gott, der das Verborgene sieht, kennt alle ihre guten Taten.

In diesem Sinne nochmals ein herzliches „Vergeltsgott“ allen, die mitgetan haben, besonders den treuen Spendern für die Patenschaftsaktion zur Heranbildung einheimischer Priester. *Schober Hildegard*



## Sommeranfang

*Am Wegrain duftet der Thymian,  
die Sonne brütet am offenen Hang,  
Vögel träumen mit leisem Gesang,  
die Lüfte schlafen,  
nur dann und wann  
weht aus den Wiesen  
ein Hauch dich an.*

Jakob Kneip

# Wort zum Sonntag

28. Juni 1992

13. Sonntag im Jahreskreis

**Wieder ein anderer sagte:  
Ich will dir nachfolgen  
Herr. Zuvor aber laß mich  
Abschied nehmen. Jesus  
erwiderte ihm: Keiner, der  
die Hand an den Pflug  
gelegt hat und nochmals  
zurückblickt, taugt für das  
Reich Gottes.**



## Eine Abweisung für die, die Jesus abweisen?

Jesus hat mit denen, die ihm nachfolgen wollen, offensichtlich Schwierigkeiten. Die einen wollen Feuer vom Himmel regnen lassen, die anderen knüpfen Bedingungen an ihre Nachfolge. Ist er mit letzteren Milde und läßt sie unverrichteter Dinge weiterziehen, so ist er streng mit denen, die nach sendendem Feuer schreien.

Es sind die Zebedäussöhne Jakobus und Johannes, an anderer Stelle auch Donnersöhne genannt. Der Text sagt, daß Jesus sich zu ihnen umwandte – hier wird die Nachfolge bildlich: die Jünger ziehen hinter dem Meister her –, und daß er sie anfuhr. Eine Abweisung erfährt, wer für die Strafe fordert, die Jesus abweisen. Mit der Abweisung durch andere, so darf man schlußfolgern, muß der Christ rechnen ... und leben.

*Michel Zielonka*

*Die Füchse haben ihre Höhlen und die Vögel ihre Nester; der Menschensohn aber hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann.*

Lk 9, 58

# TEAMARBEIT IN DER PFARRE

Es ist noch nicht lange her, daß sich in unserer Pfarrgemeinde ein neuer Pfarrgemeinderat gebildet hat. Nicht mehr der Herr Pfarrer als Gemeindeführer entscheidet alleine, was in der Pfarre geschehen soll, sondern in Zusammenarbeit mit dem gewählten Gremium soll das Beste in der jeweiligen Situation erkannt und getan werden.

Teamarbeit ist heute in vielen Bereichen eine Alternative zu den herkömmlichen hierarchischen Strukturen. Für die Pfarre bringt sie den Vorteil, daß alle Pfarrmitglieder mehr oder weniger eingebunden sein können, die aktiven Mitglieder in Spezialteams oder Ausschüssen, die anderen, indem sie ihre Meinung äußern und damit rechnen können, daß ihr Vorschlag nicht der Willkür eines einzelnen Entscheidungsträgers ausgesetzt bleibt. Teamarbeit geschieht aber nicht nur durch das Zusammenkommen von entscheidungsfähigen Personen allein, sie folgt auch bestimmten Regeln und verlangt gewisse Kompetenzen.

Teamarbeit bedeutet aber nicht, daß keine Leitung erlaubt ist. Jede Zusammenarbeit muß angeleitet und geleitet werden. Sie ist keineswegs Herrschaft, sondern eine besondere Form von Dienstleistung an Mitarbeitern und Gemeinde.

Zusammenarbeit im Team geschieht durch Darlegung und Klärung der Standpunkte und Interessen. Dazu ist eine gute Gesprächssituation notwendig und ein Zurückstellen von Sympathie und Antipathie gewissen Mitgliedern gegenüber, damit gute Vorschläge nicht nur deshalb blockiert werden, weil sie von einem unbeliebten Mitarbeiter eingebracht werden. Teamarbeit verlangt auch das Zurückstellen von Eigeninteressen und Machtansprüchen.

Im Johannesevangelium begegnen wir - in der Rede Jesu an seine Jünger - der Mahnung zur Einheit, um so Gottes Wirken in der Welt weiterzuführen. Eine gut geführte Teamarbeit bringt diese Möglichkeit der Einheit mit sich und kann so ein Schritt in Richtung gelebtes Evangelium sein.

*Judith Erdt*

---

## Männerwallfahrt

Am 12. Juli 1992 findet die Männerwallfahrt statt. Sie führt heuer nach Klein Mariazell. Am Nachmittag ist ein Besuch der Riegersburg vorgesehen, den Abschluß bildet ein gemütliches Beisammensein beim Heurigen.

**Anmeldung und Auskünfte bei PGR Paul Treiber.**

# Aus dem Pfarrgemeinderat

Der neugewählte Pfarrgemeinderat hielt am 1. Mai 1992 die konstituierende Sitzung ab. Am nächsten Morgen fand im Rahmen der Vorabendmesse die Angelobung statt. Bei der ersten Zusammenkunft standen auch die Wahlen für die verschiedenen Funktionen innerhalb des Pfarrgemeinderates auf dem Programm. Das Ergebnis:

## 1. Vorstand bzw. Verwaltungsausschuß:

Vorsitzender: Pfarrer Hans Haider

Vorsitzender-Stellvertreter: Paul Treiber

Schriftführerin: Margarethe Bischof

Kassier: Hermann Fink

Kassaprüfer: Mathias Artner, Hans Weinreich, Gertrude Wukowitsch

## 2. Bereichs-Verantwortliche (Referenten):

Caritas: Gertrude Tauber

Ehe und Familie: Paul Ehrlich

Feste und Freizeit: Christine Bischof

Geistliche Berufe: Maria Treiber

Glaubensbildung: Hans Weinreich

Liturgie: Matthias Artner

Mission und Entwicklungshilfe: Maria Treiber

Öffentlichkeitsarbeit: Hans Weinreich

Frauen: Gertrude Wukowitsch

Jugend: Ludwig Rokob

Jungschar: Judith Bischof

Männer: Paul Treiber

Ministranten: Petra Lehner

Senioren: Paul Treiber

## 3. Delegierungen:

Dekanatsrat: Matthias Artner

Büchereikuratorium: Margarethe Bischof, Paul Treiber

wurde die „Hundertwasser-Kirche“ besichtigt, der steirische Wein verkostet und am Abend in St. Corona abgeschlossen.

**Volksschuldirektor Adalbert Hofwimmer** feierte am 30. Mai 1992 seinen 50. Geburtstag, wozu ihm Schüler sehr herzlich gratulierten. Pfarrer Haider überbrachte seitens der Pfarre die Glückwünsche und bedankte sich auch für die gute Zusammenarbeit. Ebenso wünscht die Öffentl. Bücherei Hrn. Direktor Hofwimmer Gottes Segen und viel Gesundheit zu seinem 50er und dankt ihm für sein Entgegenkommen und sein Verständnis bei Autorenlesungen.

Der Film „**Brunnenschmücken in Großhöflein**“, der im Jahre 1955 gedreht wurde, ist nunmehr auch auf Video-Kassette erhältlich (S 150.-). Über 50 Stück wurden bereits bei Herrn Matthias Artner bestellt.

Die **Spielgruppe „Mosaik“** aus Großpetersdorf gestaltete, als Gegenleistung für die Nächtigungsmöglichkeit im Pfarrheim, die Vorabendmesse am 23. Mai in unserer Kirche. Die Jugendlichen spielen fast ausschließlich religiöse Musik. Am nächsten Tag waren sie im Hauptgottesdienst in Kleinhöflein zu hören.

Zu einem besonderen musikalischen Genuß kamen die Mitfeier-

den des Gottesdienstes am Sonntag, dem 31. Mai 1992, in unserer Pfarrkirche. Der **Chor des Gottlieb-Daimler-Gymnasiums** und das **Orchester vom Heidehof-Gymnasium** in Stuttgart führten die sogenannte Nelson-Messe von Joseph Haydn auf. Außerdem waren auch noch andere Chorlieder zu hören. Nach der Messe wurden alle Mitwirkenden zu einer Stärkung ins Pfarrheim geladen, von wo dann direkt die Heimreise angetreten wurde. Beim Chor handelt es sich um einen reinen Schülerchor mit etwa 100 (!) Mitgliedern. Pro Woche wird einmal geprobt und alle sind mit Begeisterung dabei.

---

## Einladung

Der Musikverein Großhöflein ladet Sie alle recht herzlich zum TAG DER BLASMUSIK am Sonntag, dem 28. Juni 1992 (Kirtag!), ein. Um 10:15 Uhr feiern wir die Hl. Messe, gestaltet vom Musikverein. Um 16:00 Uhr folgt ein bunter Nachmittag im Hof des Rathauses. Es wirken mit: Musikverein und Volkstanzgruppe Großhöflein. Für Speisen und Getränke ist reichlich gesorgt.

Auf Ihren geschätzten Besuch freut sich der Musikverein Großhöflein,  
*Obmann Paul Treiber jun.*

# Vater unser

## (19) Sondern erlöse uns von dem Bösen

Über das „Böse“ existieren die tollsten Ammenmärchen. Einige sehen das „Böse“ in Washington oder Moskau, dem Weltwährungsfond, der 35-Stunden Woche oder der Kostendämpfung im Gesundheitswesen. Wieder andere sagen: Das „Böse“ gibt es gar nicht. Und wenn sie mit der Nase darauf fallen, sagen sie: Da steh ich zu!

Kein Gewehrschuß, kein Faustschlag, kein Vernichtungsbefehl ist an sich böse. Es ist auch lächerlich, zu seinem Pudel zu sagen: „Heute warst du aber einmal böse!“. Wenn wir vom Bösen sprechen, reden wir von etwas, das innen ist im Menschen und ihn auf eine rätselhafte Weise umdreht und „böse“ macht. Und erst die Absicht hinter der Gewehrsicherung, der Haß hinter dem Faustschlag und der Wille ganz bestimmter Menschen zur Vernichtung anderer, sorgt für die Verbreitung des Bösen.

Es gibt eine fatale Veränderung in der natürlichen Optik des Menschen, die man die Geburtsstunde des Bösen nennen könnte. Man muß sich doch fragen: Ist es nicht eigentlich natürlich, schön, klug - jedenfalls gut und positiv -, das Gute zu wollen, mit reinem Herzen anzustreben und das Böse als widernatürlich, häßlich und dumm von sich zu halten? Wie kann jemand das Schlechtere wollen? Aber genau das geschieht. Der

natürlichste Blickwinkel, der freundliche, geschwisterliche, offene und wahre, wird auf eine mysteriöse Weise verbogen und getrübt. Zwischen mich und dem Guten nistet sich das Mißtrauen, die Lüge, die Gewalt, die Habsucht ein. Und plötzlich sage ich: „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser“, „Bin ich denn der Hüter meines Bruders?“, „Jeder ist sich selbst der Nächste“, und wie diese faulen Sprüche alle lauten...

Wem das schon einmal aufgefallen ist, wer es vielleicht traurig an sich bemerkt hat, wird sich hüten, das Böse mit leichter Hand beiseite zu schieben. Das Böse ist eine Macht. Und wer einen Augenblick auf die Frage nach der Größe dieser Macht verschwendet, wird auf eine schockierende Entdeckung kommen: Sie ist größer als der Mensch. Sonst würde er ihr nicht unterliegen. Sonst würde dieselbe Lüge nicht die Hälfte eines Volkes in die Gefolgschaft eines Völkermörders zwingen. Ein Unfall der Geschichte? Mitnichten! Kein vernünftiger Mensch ist für Krieg und Totschlag; und doch wird er herbeigeschrien aus Millionen haßerfüllter Kehlen. Und was ist das nur: Daß ein paar Flugstunden neben unseren Lebensmittelbergen andere buchstäblich verhungern? Und daß all unser guter Wille, vielleicht sogar unsere Tränen, daran nichts ändern? Aller Optimismus in Ehren, aber das Böse ist ein religiöses Problem. Die da nur von Strukturveränderung und Psychologie reden, sind mit metaphysischer Blindheit geschlagen.

Wer eine Definition braucht, kann sie haben: Das Böse ist jede zerstörerische Macht, der wir nicht gewachsen sind.

Hier steht ein letztes Entweder-Oder: Entweder ist das Böse das Krebsgeschwür, an dem wir zugrunde gehen, oder ein anderer nimmt für uns den Kampf auf. Der unendliche Haß kann nur von der unendlichen Liebe besiegt werden. Gott wurde Mensch, damit das Zerstörerische an ihm seine Grenze findet. Noch ist die Zeit des Kampfes. Noch geht der Kampf mitten durch unser Herz. Aber das vom Gott des Lebens Berührte ist schon jetzt tabu für den Tod. Wer also

betet „Erlöse uns von dem Bösen“, schlägt sich auf die richtige Seite. Er wirft seine ganze Leidenschaft, seinen Willen und seine Arbeitskraft für das Gute in die Waagschale. Aber er weiß: Der eigentliche Kampf geht von Golgotha bis in jene Stunde, in der dieses „Tal der Tränen“ zusammenbricht, um aus sich den neuen Himmel und die neue Erde zu entlassen, in der alle Tränen abgewischt sind.

*Bernhard Langenstern*

## Heilig – was ist das?

»Heilig« – über diesen Begriff steht in meinem Lexikon unter anderem: »In seiner Vollkommenheit unantastbar, dem gemeinen Gebrauch entzogen, höheren Zwecken gewidmet, Gottgeweihtheit«. Selbst wenn uns diese Auslegung des Begriffes etwas übertrieben erscheinen mag, so kenne ich andererseits kaum ein mit der Religion eng verbundenes Wort, das durch mißbräuchlichen Gebrauch fast abgewertet ist. Wie man schon der Aktion »Was mir heilig ist« wegen der oft banalen Antworten mit gemischten Gefühlen gegenüber stehen mag, so wird jeden friedliebenden Menschen Unbehagen erfassen beim Begriff »Heiliger Krieg«, auch wenn damit die Kreuzzüge gemeint sind – keine Aktion, bei der Menschen getötet werden, kann heilig sein. Oft begegnen wir der Wortschöpfung der »heiligen Kuh«. Des Österreicher

(angeblich?) »heiligste Kuh« ist sein Auto. Und da lese ich doch, daß »des Menschen liebstes Stück« jetzt in einem »Auto-Schönheitssalon verwöhnt werden kann«. 2.350.– Schilling kostet ein »Schönheitstag«, den nicht nur Besitzer von Nobelkutschen für ihre »heilige Kuh« hinblättern. Wer seinen »Liebling« vom Vierrad-Aschenputtel in eine gestylte Prinzessin verwandeln lassen will – wie beim Lotto: Alles ist möglich! Da darf ja wohl die Frage erlaubt sein: Was wohl der Besitzer einer solchen »heiligen Kuh« sagen würde, wenn die Gattin den gleichen Betrag für einen Schönheitstag in einer Schönheitsfarm anlegen würde und sei es vom Selbstverdienten! Aber die ist ja auch nicht, wird der wackere Mann einwenden, so wie im Lexikon unter »Heilig« aufgeführt, »in der Vollkommenheit unantastbar, dem gemeinen Gebrauch entzogen, höheren Zwecken gewidmet«.

Ja dann!!!!

*Dagmar Dickhaut*

# Personen & Ereignisse

Die mutwillig **zerstörten Holzspielgeräte** – sie waren nicht mehr zu reparieren – des Kinderspielplatzes wurden, um Verletzungen der Kinder durch Nägel oder sonstiges zu vermeiden, von Anton Horvath weggeräumt.

Viele Mütter folgten der Einladung der ÖVP-Frauen zur **Muttertagsfeier** ins Pfarrheim am 3. Mai. Mit Gedichten der Kleinsten und Tanz der Volkstanzgruppe wurden die Mütter geehrt. Obf. Maria Fenk dankte den Müttern mit innigen Worten für all ihre Mühe sowie ihre große Geduld, die sie den Kindern entgegenbringen. Anschließend gab es ein gemütliches Beisammensein bei selbstgebackenen Mehlspeisen und Kaffee. Als Geschenk erhielt jede Mutter ein Blumensträußchen mit Vase.

Am 6. Mai mußten die Frauen des Teams für die **Kirchenreinigung** eine Sonderschicht einlegen, weil nach dem Austausch einiger defekter Bodenplatten von oben bis unten alles verstaubt war.

Kurzfristig hat die Caritas unserer Diözese zu einer **Lebensmittel-Spendenaktion** für kroatische und bosnische Flüchtlinge aufgerufen. Über 60 Pakete mit haltbaren Eß-

waren haben gütige Großhöfleiner am 4./5. Mai ins Pfarrheim gebracht. Zusammen mit Spenden aus anderen Pfarren wurden die Lebensmittel mit einem LKW direkt nach Kroatien gebracht. Vergelt's Gott!

Die **Theatergruppe der Kath. Jugend** spielte das in unserem Pfarrheim aufgeführte Stück „Ein Fehltritt kommt selten allein“ am Vormittag des 9. Mai auch für die Insassen des Gefangenenhauses in Eisenstadt.

Großhöflein stellte bei der **De-kanats-Frauenwallfahrt** am 7. Mai (Maria Bild, St. Gotthard, Güns) mit 61 Teilnehmerinnen wieder die größte Pfarrgruppe. Insgesamt waren 212 Frauen in 4 Bussen unterwegs. Erstmals führte die Wallfahrt über die Grenze nach Ungarn.

Ein großes **Senioren-Treffen** fand Ende März im Heiligen Land statt, wobei selbstverständlich auch die biblischen Gedenkstätten besucht wurden. 10 Frauen und Männer aus Großhöflein waren auch dabei.

Der örtliche **Senioren-Ausflug** wurde mit 51 Teilnehmer(innen) am 21. Mai durchgeführt. Die Fahrt ging in die Südsteiermark, wo ein Gottesdienst gefeiert wurde. Danach